

Liebe Leserin, lieber Leser,

als familienfreundliche Stadt bieten wir eine umfangreiche Kinderbetreuung in 45 Kindertageseinrichtungen, davon sechs in städtischer Trägerschaft.

Uns ist es wichtig, den Eltern ein bedarfsgerechtes Angebot, sowohl für Kinder unter drei Jahren als auch für „Kindergarten“- und Schulkinder, zur Verfügung zu stellen. Unser Anspruch ist es, möglichst allen Kindern gute Entwicklungs- und Bildungschancen gemäß dem Motto: „Verschiedenheit macht schlau - Gemeinsamkeit macht stark“ zu ermöglichen. Deshalb finden Sie in unseren Einrichtungen neben gut ausgebildeten Erzieherinnen auch Sprach- und Heilpädagoginnen, die den Familien bei Bedarf als Ansprechpartnerinnen dienen.

Kinder lernen gerne! Kinder haben ein inneres Streben nach Eigenständigkeit und brauchen die Erfahrung der Selbstwirksamkeit. Sie wollen können! Unsere Erzieherinnen bemühen sich täglich darum, die Kinder in diesen wesentlichen Erfahrungen zu unterstützen und ihnen die dafür notwendigen Entwicklungs- und Lernbedingungen zu bieten.

Diesen Anspruch an unsere Bildungsarbeit setzen wir in unseren städtischen Einrichtungen mit dem *Infans* - Konzept um. Dieses Konzept ermöglicht es jedem Kind, sich entsprechend seinem Lerntempo zu entwickeln und Lernen als Freude und Bereicherung zu empfinden.

In dieser Konzeption erfahren Sie mehr darüber, wie die Erzieherinnen ihre anspruchsvollen Ziele erreichen. Sie gibt Aufschluss über Tagesablauf und pädagogischen Ansatz und Ziele der Einrichtung.

Diese Konzeption ist ein weiteres Zeichen dafür, dass uns Kinder „richtig wichtig“ sind – ich hoffe, sie ist Ihnen ein wichtiger Rat- und Informationsgeber über die anspruchsvolle pädagogische Arbeit in „Ihrer“ Kita.

Thilo Rentschler
Oberbürgermeister

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort und Einleitung	Seite	1-5
2.	Bildung, Betreuung, Erziehung	Seite	6
3.	Das Bild vom Kind	Seite	6
4.	Der pädagogischer Ansatz – <i>infans</i>	Seite	7
5.	Die Alltagsstruktur		
	a) Stellenwert des Freispiels für Kinder unter 3 Jahren	Seite	9
	b) Stellenwert des Freispiels für Kinder von 3-6 Jahren	Seite	10
	c) Tagesablauf	Seite	11
	d) Sprachförderung	Seite	11
	e) Kindermeeting	Seite	11
6.	Unsere Bildungsbereiche	Seite	12
7.	Beobachtung, Interessen, Dokumentation	Seite	15
8.	Menschen sind verschieden		
	a) Interkulturelle Arbeit mit Kindern	Seite	15
	b) Inklusion von Kindern mit Behinderungen	Seite	16
	c) Heilpädagogischer Fachdienst	Seite	16
9.	Erziehungspartnerschaft	Seite	17
	a) Eingewöhnung	Seite	18
	b) Übergang in die Schule	Seite	19
	c) Elternbeirat	Seite	19
10.	Zusammenarbeit und Qualitätsstandards	Seite	20
	a) Im Team	Seite	20
	b) Mit dem Träger	Seite	21
	c) Kooperation mit anderen Einrichtungen	Seite	22
	d) Zusammenarbeit mit Ausbildungsinstitutio- nen	Seite	22
11.	Schutzauftrag	Seite	22
12.	Sexualpädagogik	Seite	22
13.	Unser Profil	Seite	24

Stand Oktober 2016

Kita Hokuspokus, Schloßstrasse 26,
73433 Aalen - Wasseralfingen.

Ihr Ansprechpartnerin:

Leitung

Carolin Strobel

Telefon: 07361/ 740910

Fax: 07361 / 780102

„Ebenso wie wir alle verschieden aussehen und andere
Persönlichkeiten haben, denken wir auch verschieden“

(Howard Gardner)

„Lernprozesse müssen selbstgesteuert ablaufen,
die Kinder müssen das wollen,
„Reinrichtern“ geht gar nicht,
das wissen wir längst, pauken geht auch nicht.“

(Manfred Spitzer, 2006)

Liebe Familien, Kollegen und Interessierte,

Wir „Das Team der Kita Hokuspokus“ möchten Ihnen unsere Einrichtung in den folgenden Seiten näher bringen. Unsere Institution ist eine von 6 Einrichtungen unseres Trägers, der Stadt Aalen.

Wir betreuen 52 Kinder im Alter zwischen einem Jahr bis zum Schuleintritt. Wir arbeiten „OFFEN“ nach dem „*infans*“-Konzept und setzen damit den Orientierungsplan Baden – Württemberg in die Praxis um.

Konzeptionelle Änderungen können sich durch den Prozess immer wieder ergeben. Diese Änderungen werden rechtzeitig bekannt gegeben. Wir sind auf dem Weg, uns von dem alten „Kindergartensystem“ zu lösen und unsere Einrichtung als **frühkindliche Bildungsstätte** zu etablieren.

Nun laden wir Sie herzlich ein unser Haus kennen zu lernen. Wir hoffen, dass Sie durch unsere Konzeption einen umfangreichen Einblick in unsere tägliche Arbeit erhalten.

☒ Ihr HOKUSPOKUS – Team ☒

1. Gruppenstrukturen und Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte Hokuspokus bietet:

Eine Gruppe mit verlängerten Öffnungszeiten (VÖ) von 7.00 Uhr – 13.00 Uhr

mit 22 Kindern im Alter von 3 – 6 Jahren.

Und zwei Ganztagesgruppen (GT)
von 7.00 Uhr – 17.00 Uhr

mit insgesamt 30 Kindern im
Alter von 1 – 6 Jahren.

2. Bildung-, Betreuung-, und Erziehungsauftrag in der Kita HOKUSPOKUS

Unsere Öffnungszeiten, die Personalsituation und die Räumlichkeiten bilden den Rahmen unserer Arbeit. Wir bieten den Kindern Raum und Anregung zum „Entfalten“. Entfalten heißt – aus eigener Motivation und eigenem Interesse sich Themen zu erschließen zu experimentieren und sich auszuprobieren.

Solche Bildungsprozesse sind Aneignungsprozesse, die sich auf die Wahrnehmung des Kindes von sich selbst und seiner Umwelt

stützen und zur Konstruktion einer inneren Welt führt. Um diesen Prozess zu Durchlaufen, muss ein Kind feste, verlässliche und verantwortungsvolle Beziehungen haben. Wir stellen in unserer Einrichtung jedem Kind eine Bezugserzieherin zur Seite, um auch hier eine verlässliche und konstante Bindung herzustellen.

Dies stellt das „Grundgerüst“ unserer Arbeit dar. Wir achten auf einen hohen „Wohlfühlfaktor“. Nur das Kind, das sich wohl fühlt, kann genügend Vertrauen in seine Umwelt fassen, um diese dann Schritt für Schritt zu erforschen. Hier treten:

Bildung, Betreuung und Erziehung

in eine unumgängliche Wechselwirkung. Erziehung kann nur dann gelingen, wenn wir jedes Kind in seiner „eigenen“ und „unverwechselbaren“ Art wahrnehmen und annehmen. Beobachtung und Dokumentation ist ein fester Bestandteil unseres Alltags. Es ist ein wichtiges Instrument um in die kindliche Erlebniswelt einzutauchen. Bedürfnisse und Interessen des einzelnen Kindes stehen im Vordergrund. Durch unsere Bezugskindertreffen und Gruppenkreiszeiten, die fest im Wochenalltag verankert sind, kommt auch die Gemeinschaft auf ihre Kosten. Ein fester und ritualbehafteter Tagesablauf bietet den Kindern die nötige Sicherheit und Struktur.

3. Das Bild vom Kind

„Vergleiche nie ein Kind mit einem anderen, sondern jedes nur mit sich selbst.“

(Johann Heinrich Pestalozzi)

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir nehmen das Kind an wie es ist und schätzen das Kind als eigenständige Persönlichkeit.

Mit seinen Stärken, Vorlieben, seinen Bedürfnissen, seinen Träumen, seiner Lebendigkeit und seiner Neugierde.

Das Akzeptieren der Kinder ist die Voraussetzung, um in der Kita einen Ort zu schaffen, indem gemeinsames Leben und Lernen stattfinden kann. Die Aussage von Piaget: „Das Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung“ bedeutet für uns, dass das Kind das Bedürfnis hat, sich zu entwickeln und zu entfalten. Wir begleiten

und unterstützen den Entwicklungsprozess des Kindes, indem wir Geborgenheit und Schutz bieten und die Umgebung so gestalten, dass es ganzheitlich lernen, selbstständig werden, Selbstbewusstsein entwickeln und soziale Kompetenzen erwerben kann.

Um das einzelne Kind besser in seiner Entwicklung unterstützen zu können, haben wir Portfolios angelegt.

Ein Portfolio ist eine nach dem *infans*-Konzept festgelegte Sammlung von Dokumentationen, die in einem bestimmten Zeitraum entstanden sind und den Entwicklungsprozess des einzelnen Kindes deutlich macht.

Das Portfolio ist unser Handwerkszeug. Wir erhalten dadurch einen besonderen Blick in die individuelle Welt des Kindes. Wir bekommen ein besseres Verständnis für Themen und Interessen, Vorlieben und Stärken des Kindes.

4. Der pädagogische Ansatz – *infans*

In der Kita Hokusfokus arbeiten wir nach dem *infans*-Konzept. Dies ist ein bewährtes Handlungskonzept, um die Erziehungs- und Bildungsarbeit in Kindertageseinrichtungen nach der Vorgabe des Orientierungsplanes umzusetzen.

Das Kind eignet sich die seine Umwelt durch das Spiel an, um sich mit ihr auseinander zu setzen, sie zu erforschen, sie zu begreifen und zu erproben. Das *infans* – Konzept lädt ein, die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen, ihre Neugierde zu wecken, ihren Forscherdrang und das Entdecken-Wollen zu unterstützen.

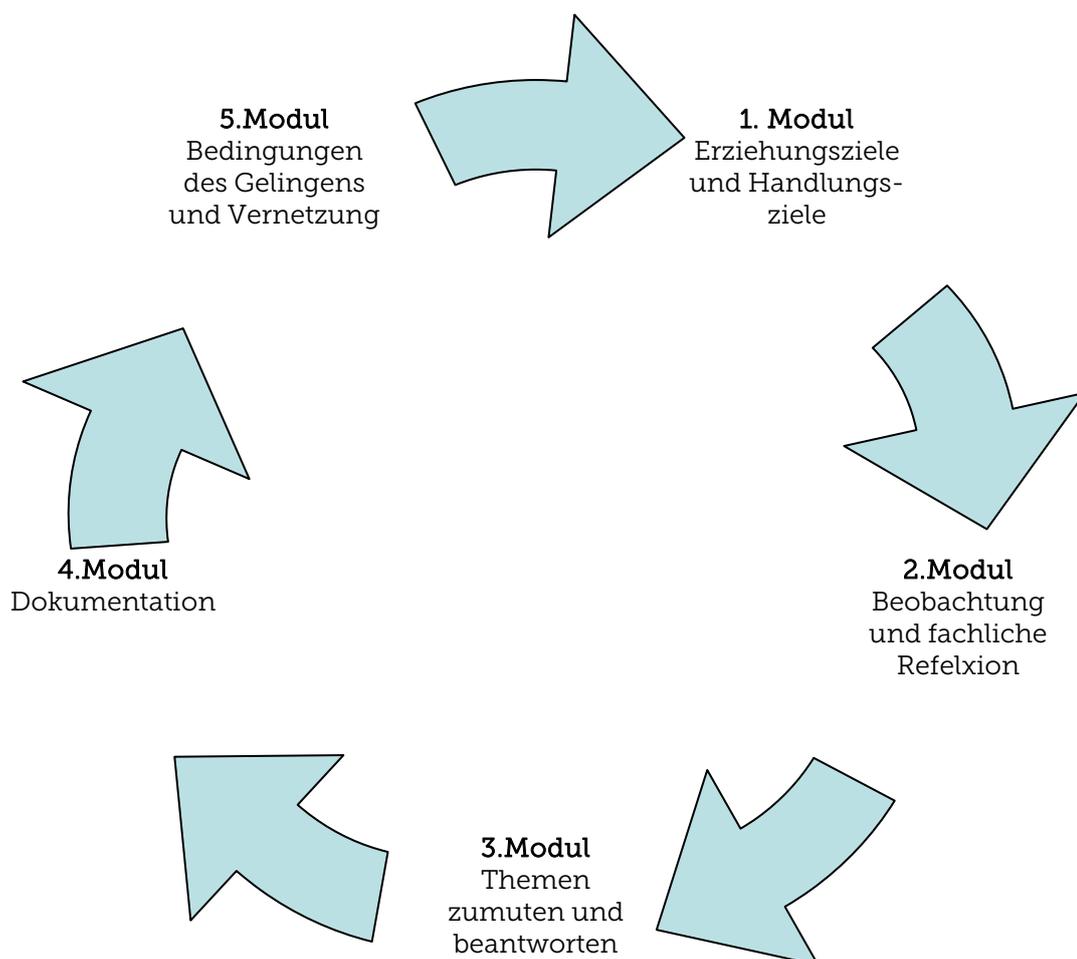
Durch die eigene Motivation des Kindes ergeben sich im Spiel verschiedene Situationen, die das Kind herausfordern und fördern.

Unsere Rolle als Erzieherin besteht darin, ansprechende Spielsituationen zu schaffen, Bildungsprozesse anzuregen und sich selbst als Person in das Spiel mit einzubringen. Außerdem nutzen wir alle vorhandenen Räume und Materialien, um sie bewusst zu einer anregungsreichen Umgebung zu gestalten. Durch diese Gegebenheiten wird das Kind als Welteroberer gesehen.

Durch die Materialien und die Anregungen der Erzieherin, ergibt sich ein Selbstbildungsprozess. Damit ist nicht zu verstehen, dass das Kind sich selbst überlassen ist. Die Erzieherin ist aufgefordert,

das Kind in seiner Entwicklung zu beobachten und durch gezielte Angebote sein Lernen zu unterstützen und zu fördern. Sie schafft Impulse (Aktivitäten) in den unterschiedlichsten Bildungsbereichen, welche in der momentanen Entwicklungsphase des Kindes angemessen sind. Dadurch bieten wir dem Kind einerseits genug Sicherheit und andererseits den nötigen Freiraum Neues zu erobern.

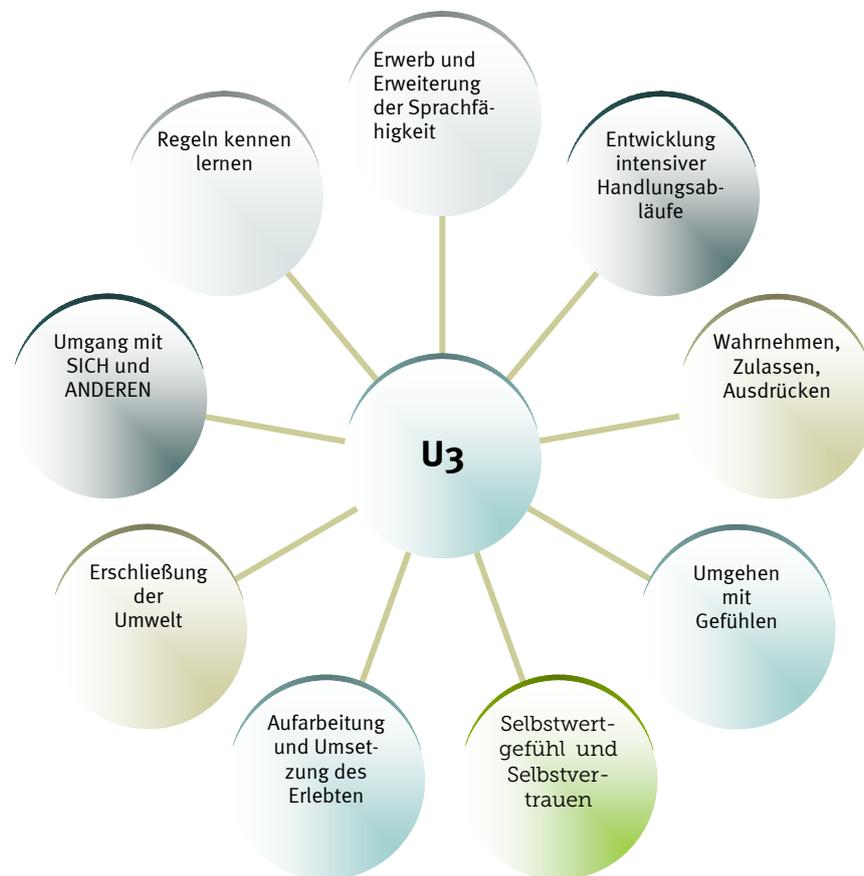
Die 5 Module des Infans - Konzeptes



5. Die Alltagsstruktur

a) Der Stellenwert des Freispiels für Kinder unter 3 Jahren

Das Spiel - für Kinder bestimmt durch Freiheit, Spontaneität und Zwecklosigkeit. „Spielst du mit mir?“ – diese Bitte kleiner Kinder ist uns allen bekannt. Sie drückt viel mehr aus als nur den Wunsch nach gemeinsamem Spielen. Sie signalisiert auch die Suche nach Rückhalt und Geborgenheit bei den Erwachsenen und die Verge-
wässerung: Sind meine Vertrauten auch wirklich an mir interessiert? Nehmen sie mich wahr? Sind sie für mich da? Haben sie Zeit für mich? Das Kind erweitert sich, durch das eigene Spiel, seinen Lebensraum der die unterschiedlichsten Entwicklungsaspekte beinhaltet:



b) Der Stellenwert des Freispiels für Kinder von 3 – 6 Jahre

Es ist von großer Bedeutung den hohen Stellenwert des Spiels für die Entwicklung des Kindes herauszustellen.

Das Spiel ist sozusagen die Arbeit eines jeden Kindes. So können Kinder Zusammenhänge, Erlebnisse, Situationen, Beobachtungen und Dinge be-greifen.

Spielen ist den Kindern eigen. Sie scheinen mühelos zu spielen und folgen ihrem innerem Antrieb. Der Lerneffekt ergibt sich aus der Auseinandersetzung mit den Dingen.

*„Spiel ist nicht Spielerei,
es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung“,
(wusste schon August Fröbel).*

Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass das Spielverhalten eine altersabhängige Reihenfolge hat. Das Spiel wird zunehmend komplexer.

Spielen und Lernen sind untrennbar miteinander verbunden.

Die Rolle des Erwachsenen besteht darin, anregende Spielsituationen zu schaffen. Gleichzeitig kann er eigene Vorstellungen, Wünsche und Erwartungen an das Kind vermitteln.

Spiel ist auch das Auseinandersetzen mit der sozialen Umwelt, also mit anderen Menschen. Dies ist von Anfang an wichtig!

Sie lernen, dass man sich an Regeln halten muss, um ein geordnetes Spiel zu schaffen.

Die Kinder bringen Vorstellungsgabe und Fantasie mit ins Spiel. Selbst die Darstellung des Erlebten wird zum Gegenstand und auch zum neuen Lernimpuls des täglichen Spiels.

c) Tagesablauf

7.00 Uhr	Kita öffnet
8.00 Uhr	Die Bildungsbereiche öffnen
9.00 Uhr	alle Bildungsbereiche sind geöffnet
bis 10.00 Uhr	Freies Frühstück
bis 11.45 / 12.00 Uhr	Freispiel, pädagogische Angebote Gartenspielzeit
11.45 Uhr	Mittagessen für die Ganztageskinder
12.30 Uhr	Zähne putzen
13.00 Uhr	für VÖ-Kinder ist der Kindergarten aus
bis 14.00 Uhr	Schlafenszeit / Ruhezeit
ab 14.00 Uhr	Bildungsbereiche öffnen wieder
14.45 Uhr	Imbiss
15.15 Uhr	Gartenzeit / Freispiel
17.00 Uhr	Kita schließt

d) **Sprachförderung in der Kita**

Immer und überall! Sprache ist der Schlüssel zur Welt: sich der Welt öffnen, mitteilen, Fremdes entdecken und erleben, diskutieren, Kontaktaufnahme, Meinungen äußern und abfragen, streiten, spielen, entwerfen, verknüpfen usw. Sprache ist der Schlüssel zur Bildung.

Um den Wortschatz und die Grammatikbildung der Kinder inhaltlich anzureichern, ist eine Vielfältigkeit von Erfahrungen und Aktivitäten notwendig.

Hierbei ist unser Schlagwort: alltagsintegrierte Sprachförderung in den verschiedenen Bildungsbereichen und Tageszeiten. Sei es im Rollenspielbereich ein selbst erfundenes Theaterstück, oder bei der Ruhezeit ein Vorlesebuch, überall findet Sprachförderung statt.

e) **Kindermeeting**

Dort bekommen die Kinder Raum und Zeit ihre Wünsche, Ideen, Vorschläge, Anregungen und Probleme zu äußern.

Denn dadurch, dass Kinder schon früh die Möglichkeit bekommen, bewusst ihre Meinung zu äußern, Umwelt mit zu gestalten und erleben, dass sie gehört, verstanden und ernst genommen werden, können sie sich zu mündigen Bürgern entwickeln.

Sich vor einer Gruppe zu äußern und seine Meinung offen und frei hervorzubringen benötigt viel Mut und Selbstsicherheit. Nicht jedes Kind kommt mit dieser Anlage in die Kita. Durch die

Meetings werden solche Situation erschaffen und die Kinder erfahren, dass sich zu Wort melden eine ganz normale Alltagssituation ist.

6. Unsere Bildungsbereiche

Grundlage für unsere Bildungsbereiche ist der „Offene Ansatz“. Es bedeutet, dass wir den Kindern das Haus mit allen seinen Räumen und den darin vorhandenen Bildungs- und Spielangeboten zur Verfügung stellen und ihnen somit mehr Platz und Möglichkeiten bieten unterschiedlichste Erfahrungen zu sammeln. Wir bieten den Kindern Raum, Zeit und Orte um ihre eigenen Interessen entsprechend der individuellen Begabung nachgehen zu können.

In den Bildungsbereichen können die Kinder sich in den Entwicklungsfeldern des Orientierungsplans (Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion) weiterentwickeln. Neben den klassischen Materialien stehen den Kindern Naturmaterialien, Alltagsmaterial, diverses Forschungsmaterialien und Gegenstände aus der Erwachsenenwelt zur Verfügung. Mit vorhandenen Fachbüchern, Bildern, Postern und anderen Medien wird versucht die aufkommenden Fragen zu beantworten.

Atelier:

Hier hat das Kind die Möglichkeit, seine Fantasie und Kreativität auszuleben und Gefühle und Erlebnisse auszudrücken. Dies geschieht einerseits durch das bereitstellen verschiedenster Materialien, Werkzeuge und Anschauungsmaterialien. Andererseits kennt das Kind verschiedene Techniken der Gestaltung z.B. Falten, Druck, Absprengtechnik. Beim Schneiden, Malen, Klebe usw. differenziert das Kind seine Feinmotorik. In der Gemeinschaft werden soziale Fähigkeiten sensibilisiert. Bei allem kreativen Schaffen steht der Prozess, die Erfahrung im Vordergrund und nicht das Produkt – auch soll das Kind in seiner Genussfähigkeit unterstützt werden. Beim Experimentieren mit Fingerfarbe, kann sich das Kind beispielsweise voll und ganz dem Farbenrausch hingeben.

Experimentierwerkstatt:

Hier kann das Kind seine nähere und weitere Umgebung entdecken und verstehen. Es erforscht Naturphänomene aus den Bereichen Physik/Chemie, Geologie/Astronomie, Biologie/Umwelt und

Technik. Das Kind kann seinen Forscherinstinkt ausleben und seinen Wissensdurst anhand von Anschauungsmaterial und gezielten Experimenten stillen. Dadurch kann das Kind über Dinge aus der Natur staunen und wir unterstützen es in der Entwicklung seiner Wertschätzung gegenüber unserer Welt.

Bau- und Konstruktionsbereich:

Mit verschiedenem Baumaterial, wie Bauklötze, Lego, Glassteine uvm. gestaltet das Kind Flächen und Räume nach seiner eigenen Vorstellung. Oft entwickelt sich im Bau und Konstruktionsbereich auch ein Rollenspiel. Nebenbei erfährt das Kind die Gesetzmäßigkeiten der Statik. Es schult sein räumliches Vorstellungsvermögen. Es sammelt Erfahrungen mit Höhe und Breite. Beim Konstruieren werden Materialien verbunden. Ein Werk wird geplant und auf seine Umsetzung hin überprüft. Wichtig ist auch, dass das Kind Freude und Stolz erleben kann, wenn es alleine oder in der Gemeinschaft ein „Bauwerk“ errichtet hat.

Auffallend ist, dass ein „Bauwerk“ immer wieder hergestellt und leicht verändert wird. Durch diese Wiederholungen festigen sich Erfahrungen.

Sinnesbereich:

Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr und erforschen und entdecken die Welt durch sehen, hören, riechen, schmecken und tasten.

Der Sinnesbereich bietet eine Vielfalt an Möglichkeiten, die Sinne anzusprechen und zu schulen. Jeder Sinneseindruck löst unterschiedliche Gefühle aus und das Kind lernt, diese verbal und non-verbal oder kreativ auszudrücken.

Bei einem Tastspiel beispielsweise, fühlt das Kind unterschiedliche Oberflächenstrukturen und kann diese benennen.

Der gemütlich gestaltete Raum mit Kuschelhöhle, Duftlampe sorgt dafür, dass sich das Kind wohlfühlt. und seine Genussfähigkeit entdecken kann.

Bewegungsraum:

Bewegung bedeutet ganzheitliches Lernen, denn in der Bewegung nimmt das Kind seinen Körper bewusst wahr. Durch Bewegung bekommt das Kind ein Gefühl für seine individuellen Fähigkeiten. Beim Hüpfen, Fahren, Klettern, Balancieren etc. sammelt es grundlegende Bewegungserfahrungen. Durch spielerisches Tun erlebt es Erfolg und Misserfolg, erkennt seine eigenen Grenzen und stärkt

somit sein Selbstbewusstsein. Soziale Kompetenzen werden gefördert, indem das Kind lernt, Rücksicht zu nehmen, mit anderen zu kooperieren und sich an Regeln zu halten. Auch wird die geistige Entwicklung durch Bewegung gefördert. Das Kind kennt spezifische Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten von Materialien. Bewegung dient der körperlichen Gesundheit: das Herz – Kreislaufsystem wird angeregt, die Muskulatur wird trainiert und die Koordination verbessert.

Sprachwerkstatt:

Sprache ist ein Mittel, um die Beziehung zur Umwelt aufzunehmen und zu gestalten. Die sozialen Bedingungen eines Menschen hängen stark von seiner Sprachkompetenz ab. Auch müssen Emotionen und Sprache eng aneinander gebunden sein. In der Sprachwerkstatt hat das Kind die Möglichkeit, seine Sprachkompetenz zu erweitern und die Freude am Sprechen zu entdecken. Das Kind entdeckt Sprache als wichtiges Instrument:

- Sprache als Ausdruck für Gefühle und Erlebnisse
- Sprache als Verständigungsmittel

Es erweitert seinen WORTSCHATZ und kennt wichtige Satzformen. Es geht bewusst mit seiner Stimme um (Lautstärke, Sprechtempo, Melodie). Es begegnet Literatur, als Mittel der Unterhaltung, Kenntniserweiterung und als Anlass zum Denken.

Rollenspielbereich:

Im Rollenspiel hat das Kind die Möglichkeit in die unterschiedlichsten Rollen zu schlüpfen. Es macht dem Kind sichtlich Spaß, mal Pirat, Prinzessin, Baby oder Polizist zu sein. Im Rollenspiel wird das Erlebte verarbeitet und kann dadurch im Kopf des Kindes besser eingeordnet werden. Auch unbekanntes oder erwünschtes Verhalten wird erprobt.

Das Rollenspiel ist sehr vielseitig und spricht deshalb auch eine enorme Bandbreite vieler Bereiche an:

- soziale Wahrnehmung
- Selbstwahrnehmung
- Fremdwahrnehmung
- Fantasie
- Kreativität
- Gemeinschaft

7. Beobachtung, Themenfindung und Dokumentation

Beobachtung, Themenfindung und Dokumentation gehören zu den zentralen Aufgaben unserer Arbeit.

Beobachtung:

Um einen Lernprozess des Kindes zu erkennen, legt sich das Team für eine bestimmte Anzahl von Kindern einen bestimmten Zeitraum fest, in denen diese in ihrem Spiel beobachtet werden.

Lernprozesse werden erkennbar, wenn Kinder dabei beobachtet werden, wie sie Schritt für Schritt ihre Möglichkeiten und Grenzen erforschen und testen, wie sie die Welt kennen lernen und wie sie ihr ihren eigenen Ausdruck geben.

Interessen:

Die schriftlich festgehaltenen Beobachtungen der Kinder stellen die Basis für den Austausch der Erzieherinnen dar. Durch die genaue Beobachtung des einzelnen Kindes sollen die Bildungsinteressen, an denen die Kinder aktuell „arbeiten“ von den Erzieherinnen erkannt werden. Diese Bildungsinteressen werden durch Impulse von den Erzieherinnen „beantwortet“ um den Kindern eine Weiterführung ihrer Interessen zu ermöglichen. Zugleich sollen diese auch die Kinder über ihre Grenzen ihres jeweiligen Erfahrungshorizontes hinausführen.

Dokumentation:

Jeder Impuls wird schriftlich und zum Teil mit Foto dokumentiert, um die Bildungsprozesse des Kindes festzuhalten. Diese werden im Portfolio des Kindes aufbewahrt. Zusätzlich werden Ergebnisse von Tätigkeiten wie z.B. Bilder und Zeichnungen des Kindes, die ersten Schreibversuche und Schreibdokumente, Fotos von Bauwerken oder Spielsituationen dokumentiert.

Wichtige Erlebnisse wie Schließung einer Freundschaft oder Ereignisse in der Familie werden ebenso festgehalten.

8. Menschen sind verschieden

a) Interkulturelle Arbeit mit Kindern

In unserer Einrichtung begegnen sich Kinder und Erzieher/innen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen. Eine Vielzahl an Sprachen, Religionen, Werten und Lebensformen treffen aufeinander.

Daraus ergeben sich folgende Ziele für unsere pädagogische Arbeit.

- Die Kinder erkennen, dass jeder Mensch eine eigene Identität (Persönlichkeit, Kultur, Sprache, Lebensgewohnheiten) besitzt.
- Die Kinder entwickeln ein Verständnis für anderes Denken und zeigen Toleranz.
- Die Kinder zeigen Interesse an unterschiedlichen Sprachen und Lebensgewohnheiten und sehen dies als Bereicherung.
- Die Kinder erfahren Unterstützung beim Spracherwerb.
- Die Kinder entwickeln ein positives Selbstbild (nehme ich mich an, nehme ich auch andere an).

Ziel ist es die Kinder ganzheitlich wahrzunehmen, auf religiöse und kulturelle Hintergründe acht zu geben und diese mit in den Kita Alltag einzubringen.

b) Inklusion von Kindern mit Behinderung

Wir haben die Möglichkeit, in unserer Einrichtung Kinder mit besonderen Bedürfnissen aufzunehmen. Kinder mit und ohne Behinderung haben so die Chance den vorurteilslosen Umgang miteinander zu lernen und wichtige Entwicklungserfahrungen zu sammeln, was sich sehr positiv auf die Entwicklung auswirkt.

Um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, kann das Kind von einer Integrationskraft im Kindergartenalltag begleitet werden. Diese Integrationskraft wird von den Eltern beim Landratsamt Aalen beantragt. Wir unterstützen und begleiten die Eltern gern auf diesem Weg.

c) Heilpädagogischer Fachdienst

Die Aufgabe der Heilpädagogik ist es, Menschen mit Verhaltensauffälligkeiten bzw. mit Verhaltensstörungen oder mit geistigen, körperlichen und sprachlichen Beeinträchtigungen, sowie deren Umfeld durch den Einsatz entsprechender pädagogisch-therapeutischer Angebote zu helfen.

In unserer Einrichtung unterstützt die heilpädagogische Fachkraft die Erzieherinnen in ihrer Arbeit vor allem auf Beratungsebene. Eltern können sich bei Erziehungsfragen oder Entwicklungsschwierigkeiten des Kindes an die Erzieherinnen wenden. Im gemeinsa-

men Gespräch soll geklärt werden, ob Diagnostik bzw. Hilfsmaßnahmen sinnvoll sind. In diesem Fall wird von den Eltern eine Einverständniserklärung unterschrieben.

Formen der Angebote:

- Beratungsgespräche für Eltern und Erzieherinnen
- Beobachtung des Kindes in verschiedenen Spielsituationen
- Standardisierte diagnostische Verfahren
- Erstellen von Förderplänen
- Heilpädagogische Spieltherapie
- Entwicklungsförderung in Einzel- oder Gruppensituationen
- Möglichkeit zur Hospitation
- Unterstützung bei der Vermittlung von Fachspezifischen Hilfen
- Schuleingangsberatung
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Therapeuten, Eingliederungshilfen, Ärzten und Beratungsstellen

Das Ziel der unterstützenden Maßnahmen durch Beratung und Behandlung ist, den Förderungsbedarf bzw. die Verhaltensprobleme des Kindes aufzufangen und positiv zu verändern

9. Erziehungspartnerschaft

**„Das Leben der Eltern ist das Buch,
indem die Kinder lesen.“**

Aurelius Augustinus (354-430)
Bischof von Hippo

Zum Wohle der Kinder ist eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Erziehungsberechtigten Voraussetzung. Eine wichtige Grundlage sind hierbei die Absprachen über Ziele und Inhalte unserer Arbeit. In der Elternarbeit ergibt sich eine erzieherische Kooperation zwischen Familie und Kindertagesstätte, durch die folgende Möglichkeiten erschlossen werden:

- Transparenz der Arbeit
- Emotionales Verstehen der Erziehungspartner
- Gegenseitige Beratung und Unterstützung

Ein besonderer Aspekt hierbei sind die einmal jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche deren Grundlage unsere systematische Beobachtungen und deren fundierte Dokumentationen sind. Des Weiteren haben die regelmäßigen Tür- und Angelgespräche eine wichtige Bedeutung. Sie bieten eine intensive Kontaktmöglichkeit die überaus wertvoll ist.

a) **Eingewöhnung:**

Der Übergang aus der Familie in die noch fremde Kindertagesstätte bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung. Es muss sich an eine neue Umgebung anpassen und Beziehungen zu fremden Personen aufbauen. Die Forschungen der Bindungstheorien gehen davon aus, dass alle Kinder Bindungen an die Erwachsenen ihrer engsten Umgebung aufbauen, wenn sie dazu Gelegenheit haben.

Diese Gelegenheit bieten wir hier in unserer Einrichtung indem das Berliner Eingewöhnungsmodell umgesetzt wird. Nach den Bedürfnissen des Kindes und der Erziehungsberechtigten findet die Eingewöhnung und die Dauer in folgenden Phasen statt:

Grundphase:

Ein Elternteil begleitet das Kind in die Kita und bleibt mit dabei. Die Anwesenheit genügt, um für das Kind eine **sichere Basis** zu schaffen, von der aus es die neue, ungewohnte Situation erfahren kann.

Stabilisierungsphase:

Sobald das Kind Sicherheit gewonnen hat, unternimmt der Elternteil den ersten Trennungsversuch. Dabei sind das Verabschieden und das Begrüßen sehr wichtig. Das Kind lernt, dass die Eltern wieder kommen. Die Trennungszeit wird täglich verlängert.

Schlussphase:

Die Eltern bringen das Kind und gehen nach Hause. Entscheidend in der Schlussphase ist, dass sich das Kind von der Bezugserzieherin trösten lässt. Kinder sind überfordert, wenn sie diese Umstellung ohne die Unterstützung durch die Eltern bewältigen müssen. Von daher ist die Eingewöhnungszeit ein fester Bestandteil unserer Konzeption und wir erwarten dabei die volle Unterstützung der Eltern.

Zusammengefasst:

- Vertraut machen mit den Räumlichkeiten
- Beziehung zur Erzieherin aufbauen und festigen
- Ablösung von den Erziehungsberechtigten

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.

b) Übergang in die Schule:

Der nach dem Kindergarten anstehende Übergang zur Schule wird ebenso aufgeschlossen gestaltet und die Möglichkeit geboten sich auf diesen neuen Lebensabschnitt einzustellen. Damit dieser Übergang zur Schule nicht zum Bruch, sondern zur Brücke wird, kooperieren Erziehungsberechtigte, Erzieherinnen und Lehrkräfte frühzeitig und vertrauensvoll.

c) Elternbeirat:

In unserer Einrichtung gibt es einen Elternbeirat, der am Anfang des Kindergartenjahres von den Erziehungsberechtigten gewählt wird. Zu den Aufgaben des Elternbeirats gehören die Erziehungsarbeit in der Kindertagesstätte zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte, Elternhaus und Träger zu fördern. Der Elternbeirat setzt sich außerdem dafür ein, dass der Anspruch der Kinder auf Bildung und Erziehung im Kindergarten verwirklicht wird. Zudem tritt der Elternbeirat auf Einladung seines Vorsitzenden nach Bedarf, jedoch mindestens zweimal jährlich zusammen.

Zu Jederzeit ist es möglich mit Anregungen, Lob und Kritik an das Team der Kita heranzutreten, auch der Elternbeirat steht den Eltern bei Fragen oder Problemen zur Verfügung. Bei Elternabenden wird der Elternschaft eine gewisse Zeit für Fragen/Lob/Kritik bereitgestellt. Die Leitung des Hauses ist nachmittags ab 14.00 Uhr im Büro, jederzeit kann ein Gesprächstermin mit ihr vereinbart werden.

Um den Bedarf und die Zufriedenheit der Eltern zu ermitteln werden regelmäßig **Elternbefragungen** durchgeführt. Die Erkenntnisse daraus werden in den Teamsitzungen ausgewertet.

10. Zusammenarbeit und Qualitätsstandards

a) Im Team:

Jede Erzieherin bringt ihre Kompetenzen und Fähigkeiten mit ins Team ein und trägt entsprechend zum Arbeitserfolg bei. Die Bereiche in denen die Erzieherinnen arbeiten, haben Sie sich nach ihren eigenen Interessen – Fähigkeiten ausgesucht. In diesem Bereich bleibt die pädagogische Fachkraft ein Jahr und wechselt nach den Sommerferien in einen anderen Bereich. Anders ist es für die Erzieherinnen, die fest für die Krippenkinder zuständig sind. Die Kinder im U3-Bereich haben einen eigenen großen Gruppenraum. In diesem befinden sich altersgerechte Materialien und altersangepasste Bildungsbereiche.

Das Team der Kita Hokusfokus ist fachlich sehr forciert, flexibel und sensibel gegenüber Veränderungen in den verschiedensten Bereichen:

- Kinder
- Eltern
- neues Personal
- Politik
- Gesellschaft

Entsprechend dem Aalener Motto, eine familienfreundliche Stadt zu sein, bestehen hohe Anforderungen an die Kindertagesstätten. Die Stadt Aalen hat Personalstandards entwickelt, die in Qualifizierung und Umfang deutlich über den Anforderungen des Landes liegen. Sie hat einen Heilpädagogischen Fachdienst eingerichtet, der die Einrichtungen und Familien bei der Fürsorge der Kinder unterstützt.

Folgende qualitätssichernde Mechanismen finden sich in der Struktur unserer Arbeit wieder:

- Die Kindertagesstätte als **eine Lernende Organisation** beinhaltet, dass unser Team für sich stellende Aufgaben und Herausforderungen Lösungen entwickelt und die Einrichtung mit ihrer konzeptionellen Ausrichtung immer wieder der Bedarfslage von unseren Kindern und Eltern anpasst.
- In unserer Kita finden **wöchentliche Teamsitzungen** statt, um sich über Kinder, Familien, Rückmeldungen von außen, neue Anforderungen und anderes gezielt auszutauschen und Regelungen und Lösungen zu finden. Die Teamsitzungen

werden protokolliert und die Leiterin ist verantwortlich dafür auf die Einhaltung der getroffenen Absprachen zu achten und für eine regelmäßige Überprüfung zu sorgen.

- **Entwicklungsprozesse** und –stände der Kinder werden von uns **regelmäßig dokumentiert**, so wie Beobachtungen der Kinder vorgenommen und in Kleinteamen ausgewertet, um daraus Bildungsangebote für die Kinder abzuleiten.
- Die Leiterinnen treffen sich regelmäßig zu **Leiterinnenrunden** und einmal im Jahr zu einem **Leiterinnentag**.
- Neben Fortbildungen für die einzelnen Erzieher stehen uns 2 Fortbildungstage für **Teamfortbildungen** zu Verfügung.
- Um inhaltlich zu arbeiten, besteht für uns die Möglichkeit für **1-2 pädagogische Tage** zu schließen.
- Um den Bedarf und die Zufriedenheit der Eltern zu ermitteln werden regelmäßig **Elternbefragungen** durchgeführt. Die Erkenntnisse daraus werden in den Teamsitzungen ausgewertet.
- Den Einrichtungen steht eine **Fachberatung** zur Verfügung, die jederzeit in allen Belangen angefragt werden kann

b) Mit dem Träger

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Teil einer kinder- und familienfreundlichen Stadt. Die Stadt Aalen mit dem Amt für Soziales, Jugend und Familie als zuständigem Fachamt ist Träger unserer Einrichtung. Sie ist als unser Arbeitgeber für die Personalentwicklung zuständig und sorgt auch dafür, dass unser räumliches Umfeld ein gutes Arbeiten ermöglicht.

Der Stadt ist ein hoher Qualitätsstandard ihrer Einrichtungen sehr wichtig. Sie unterstützt uns daher nach besten Kräften, um unsere pädagogische und organisatorische Leistungsfähigkeit stetig weiter zu entwickeln. So wird uns unter anderem ermöglicht, durch qualitätsvolle Weiterbildungsangebote stets auf dem aktuellen Stand moderner frühkindlicher Pädagogik zu sein, damit wir die Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung unterstützen und fördern können.

Das mit unserem Träger erarbeitete „Leitbild“ spiegelt unsere gemeinsamen Werte und Überzeugungen wider, es ist die Basis unseres Handelns und das Fundament unserer darauf aufbauenden, eigenen pädagogischen Konzepte.

Durch einen regen, konstruktiven Austausch, zum Beispiel im Rahmen regelmäßiger Leiterinnen-AGs und gemeinsamer pädagogischer Tage, kommt die gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung unserer jeweiligen Arbeit zum Ausdruck. Wir verstehen uns als Einheit, ein offenes, vertrauensvolles und verlässliches Miteinander prägt unsere Zusammenarbeit.

c) Kooperation mit anderen Einrichtungen

Je nach Bedarf berät auch die Heilpädagogin die Eltern, welche Förderstellen usw. für das Kind in Frage kommen würden. Die Kooperation mit verschiedenen Einrichtungen gestaltet sich bei uns sehr flexibel.

d) Zusammenarbeit mit Ausbildungsinstituten

Wir nehmen gerne Praktikanten/innen der verschiedenen Ausbildungsinstitute der Umgebung auf, um ihnen in ihrer Ausbildung eine Hilfe zu sein. Wir möchten den Studierenden die Möglichkeit geben das gelernte theoretische Fachwissen, in die Praxis umzusetzen.

11. Schutzauftrag

Kindertageseinrichtungen haben nach § 8a SGB VII einen Schutzauftrag, wenn der Verdacht besteht, dass das Wohl eines Kindes gefährdet ist. Die Einrichtung hat dann die Aufgabe, die Eltern darin zu unterstützen, ihr Erziehungsverhalten zu verändern oder Hilfe in Anspruch zu nehmen. Unsere Arbeitsweise bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung orientiert sich an der Arbeitshilfe zum Kinderschutz des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes.

12. Sexualpädagogik

Die Kita Hokusfokus hat sich in den letzten Jahren auch sehr mit dem Thema Sexualpädagogik beschäftigt und einen sexualpädagogischen Handlungsleitfaden erstellt. Diesen Leitfaden bekommen neue Eltern in der Eingewöhnungszeit ausgehändigt.

¹„In jedem Kindergarten geschieht Sexualerziehung – auch das NICHTREAGIEREN, das ÜBERSEHEN und das VERDRÄNGEN des Sexuellen hat Konsequenzen für die Einstellung und das Verhalten der Kinder.“ Uns ist es wichtig die kindliche Sexualität nicht zu tabuisieren, sondern sie ernst zu nehmen und sie als Teil unserer pädagogischen Arbeit zu sehen.

„Sexualität ist nicht nur Geschlechtsverkehr, hat nicht nur mit Genitalität zu tun, sondern umfasst körperliche, biologische, psychosoziale und emotionale Aspekte. Sie ist eine Lebensenergie, die sich im Körper entwickelt und von der Kindheit bis ins Alter wirksam ist.“²

Um Sexualerziehung professionell in der Kita umzusetzen ist vor allem Faktenwissen notwendig.

Die Entwicklung der kindlichen Sexualität

Ausdrucksformen kindlicher Sexualität

Grenzbereiche kindlicher Sexualität

Unterscheidung von Übergriffen und normalen Aktivitäten

„Kindliche Sexualität zeigt sich im Kita-Alltag in unterschiedlichen Facetten:

- Direkt oder indirekt
- Ängstlich oder offen
- Irritierend oder klar
- Fragend oder provozierend“

³

Wichtig dabei ist, den Kindern auf Augenhöhe zu begegnen. Sie sollen die Möglichkeit bekommen ein positives Körper- und Selbstkonzept zu entwickeln.

Wissen über den Körper wird den Kindern in den Bildungsbereichen vermittelt.

¹ Auszug aus dem sexualpädagogischen Handlungsleitfaden der Kita Hokusfokus

² Auszug aus der Zeitschrift Kindergarten heute 2/2005 von Christa Wanzeck-Sielert

³ Inhouse-Seminar mit Frau Günther und Frau Kaufmann / Landratsamt Ostalbkreis Aalen

Die Kinder erleben in der Kita ein soziales Miteinander, Respekt und Gleichberechtigung.

Sie lernen Verantwortung für ihren Körper zu übernehmen und entwickeln ein Gespür für Grenzen anderer Kinder und lernen diese anzunehmen und zu respektieren.

Die Kinder sollen einen angemessenen Umgang mit Nähe und Distanz erlernen.

„Da die Kinder einen wesentlichen Teil ihrer Zeit im Kindergarten verbringen, gehört aktive Sexualerziehung und sexuelle Bindung zu den Pflichtaufgaben der Einrichtung!“⁴

⁴ Auszug aus der Zeitschrift kinderzeit Mai 2012 Schwerpunkt Sexualerziehung

13. Unser Profil

„Mach was draus – Wir essen uns schlau“, In der heutigen Zeit lässt sich beobachten, dass die Ernährung nicht mehr den Stellenwert wie früher hat. In unserer schnelllebigen Welt und dem hohen Angebot an Fertiggerichten kommt die bewusste Ernährung oft zu kurz. Deshalb wollen wir in unserer Kita genauer hinschauen, wo Lebensmittel ihren Ursprung haben und wie sie weiterverarbeitet werden. Zum Beispiel, wie die Äpfel unseres Garten in einer Moselei zu Apfelsaft gepresst oder zu Apfelmus eingekocht werden. Des Weiteren achten wir bei unseren Mahlzeiten auf eine ausgewogene Mischung der verschiedenen Lebensmittelgruppen. Durch die gemeinsame Verarbeitung der Nahrungsmittel und das Hegen unseres Gartenbeetes wollen wir den Kindern eine bewusste Ernährung näher bringen.

Schlusswort:

Wir hoffen Ihnen einen kleinen Einblick in unseren Alltag gegeben zu haben. In den nächsten Jahren wollen wir uns immer mehr als frühkindliche Bildungsstätte etablieren und vom herkömmlichen Bild eines Kindergartens wegkommen. Wir haben den Anspruch weiterhin unser „Bestes“ zu geben und den Kindern eine bestmögliche individuelle Entwicklung zu ermöglichen. Die Arbeit nah am Kind ist und bleibt unsere Priorität.

**Mit freundlichen Grüßen
Ihr Team der KITA HOKUSPOKUS**

Kita Hokuspokus, Schloßstraße 26, 73433 Aalen - Wasseralfingen